Vodafone Institut
für Gesellschaft
und Kommunikation

REFURBISHED STATT NEU: DIE ZWEITE CHANCE FÜRS SMARTPHONE

Eine vergleichende Studie zum Kauf- und Nutzungsverhalten in fünf europäischen Ländern

Wuppertal Institut

KANTAR

Inhalt

VORWORT

SEITE 3

MANAGEMENT SUMMARY

SEITE 4

METHODEN-STECKBRIEF

SEITE 5

1

REFURBISHED IM FOKUS: WAS BEEINFLUSST DEN KAUF?

SEITE 6

2

NUTZUNGS- UND KONSUMVERHALTEN DER SMARTPHONE-USER

SEITE 13

3

RAHMEN-BEDINGUNGEN ENTLANG DES KONSUMZYKLUS

SEITE 20

QUELLENVERZEICHNIS UND ANMERKUNGEN

SEITE 27

IMPRESSUM

SEITE 28

Vorwort

In einer Welt, in der jeder Augenblick zählt und in der Vernetzung alles ist, sind insbesondere Smartphones ein fester Bestandteil unseres Alltags: Laut Bitkom können sich 90% der Deutschen ein Leben ohne Smartphone nicht mehr vorstellen. Unsere täglichen Begleiter haben jedoch erhebliche ökologische Effekte, insbesondere durch Treibhausgasemissionen und hohen Ressourceneinsatz während der Produktionsphase. Die längere Nutzung von Geräten ist der Schlüssel, um diesen Herausforderungen wirksam zu begegnen. Ein vielversprechender Weg dorthin sind kreislaufwirtschaftliche Ansätze wie Reparatur, private Weitergabe oder Wiederaufbereitung.

Um Kreislaufwirtschaft im Ökosystem elektronischer Geräte zu fördern, ist eins besonders relevant: Die Zusammenarbeit der Akteure entlang der Wertschöpfungskette sowie ein gemeinsames Verständnis und Zusammenspiel der jeweiligen Strategien.

Für solch einen systemischen Blick auf diese Herausforderungen haben wir, das Vodafone Institut für Gesellschaft und Kommunikation und das Wuppertal Institut für Klima, Umwelt, Energie gGmbH, unsere Expertise aus Praxis und Forschung gebündelt. Bereits im Jahr 2024 haben wir im Rahmen unserer Veröffentlichung „Circularity as the Service. Zukunftsbild Smartphone: Wege zur Kreislaufwirtschaft"[1] aufgezeigt, wie Smartphones kreislauffähiger genutzt werden können.

Obwohl zirkuläre Geschäftsmodelle im Markt zunehmen, ist eine umfassende Skalierung noch nicht erreicht. Gleichzeitig hat die europäische Politik bereits ein breites Maßnahmenpaket für nachhaltigere Verbraucherelektronik angestoßen. Doch wie stehen die Menschen in Europa diesen Entwicklungen eigentlich gegenüber? Welche Angebote nehmen sie an, wo gibt es noch Vorbehalte?

Genau hier setzt unsere aktuelle Studie an: Gemeinsam mit dem Meinungsforschungsinstitut Kantar haben wir Bürger:innen in fünf europäischen Ländern zu ihrem Kauf- und Nutzungsverhalten von Unterhaltungselektronik, insbesondere Smartphones, befragt. Neben dem Konsumverhalten untersuchen wir die Wahrnehmung und Akzeptanz der Bürger:innen von zirkulären Angeboten und politischen Maßnahmen rund um die Themen Refurbish, Reuse, Reparatur, Return und Recycling. Die Studienergebnisse tragen zu einem Überblick über die europäische Landschaft im Bereich der Kreislaufwirtschaft für Unterhaltungselektronik bei und zeigen auf, wo Potenzial für die Skalierung zirkulärer Geschäftsmodelle besteht, und wie es um die Wahrnehmung und Akzeptanz von Angeboten und Maßnahmen im europäischen Vergleich steht.

Wir wünschen Ihnen eine informative Lektüre und hoffen, dass diese Erkenntnisse wertvolle Impulse für die Gestaltung einer zirkulären Zukunft liefern.

Julia Ebert
Head of Vodafone Institut
Vodafone Institut für Gesellschaft und Kommunikation

Dr. Julia Reinhard
Senior Researcherin
Wuppertal Institut für Klima, Umwelt, Energie gGmbH

Management Summary

Die Studie „Refurbished statt neu: die zweite Chance fürs Smartphone" beleuchtet das Kauf- und Nutzungsverhalten von Bürger:innen in fünf europäischen Ländern (Deutschland, Frankreich, Schweden, Spanien und dem Vereinigten Königreich) von ihrer Einstellung zu generalüberholten Geräten bis hin zu ihrer Akzeptanz von politischen und wirtschaftlichen Maßnahmen, die eine Kreislaufwirtschaft fördern sollen.

Refurbished Angebote sind kein Nischenthema mehr: 85% aller Befragten haben bereits von solchen Angeboten gehört. Insbesondere ist der Bekanntheitsgrad bei Smartphones besonders hoch: Dieser liegt im Durchschnitt über die Länder bei 67%. Die tatsächliche Nutzung bleibt mit nur 30% noch hinter diesem zurück. Im Ländervergleich ist Frankreich mit 38% der Vorreiter, Deutschland bildet dabei das Schlusslicht. Hier haben lediglich 25% der Befragten jemals ein refurbished Smartphone erworben. Doch wer einmal ein refurbished Smartphone gekauft hat, zeigt sich loyal: 81% dieser Nutzer:innen planen, auch ihr nächstes Gerät wieder generalüberholt zu erwerben.

Das Konsumverhalten im Bereich Smartphones hängt länderübergreifend stark von Faktoren wie dem Nutzungstyp, der Generation und der Art des Geräte-Erwerbs ab.

- **Die Nutzungstypen** reichen von Technik-Fan bis zu Nachhaltigkeits-Typen. Zwei Drittel der Smartphonenutzenden geben sich jedoch pragmatisch - für sie spielen Funktionalität und Kosten die wichtigste Rolle.

- **Die Nutzungsdauer** des aktuellen Smartphones bleibt mit mehrheitlich zwei Jahren relativ kurz. Allerdings gibt es Unterschiede: Während nur 21% der Gen Z ihr Smartphone länger als zwei Jahre nutzen, sind es bei den Baby Boomern 42%.

- Beim Kauf von refurbished Geräten zeigen sich deutliche **Altersunterschiede**: Gen Z kauft mit 37% doppelt so häufig wie Baby Boomer (18%).

- Nur 22% der Befragten haben ihr aktuelles Smartphone bereits **reparieren** lassen. Der Anteil der reparierten Geräte ist in der Gen Z mit 33% deutlich höher als bei Baby Boomern (8%) und bei Nutzenden von gebrauchten Geräten mit 40% signifikant höher als bei Neukäufer:innen (16%).

- Unabhängig von Nutzungstyp und Generation bleiben **„Schubladenhandys"** ein Problem. Mehr als die Hälfte (51%) behält das alte Smartphone - oft ungenutzt in der Schublade oder als Reservegerät.

Viele der bereits bestehenden oder diskutierten Maßnahmen in den untersuchten Ländern zur Förderung der Kreislaufwirtschaft treffen auf breite Zustimmung. Die beliebtesten Ansätze sind eine Mischung aus monetären Anreizen (z.B. Reparaturbonus) und Maßnahmen, die rein informativ sind (z.B. Energielabel) oder Sicherheit vermitteln (z.B. Service für sicheren Datentransfer und Datenlöschung beim Weiterverkauf). Dabei fällt auf, dass Bekanntheit und Nutzung vieler Maßnahmen bei Käufer:innen von gebrauchten oder refurbished Geräten deutlich höher sind als bei Neukäufer:innen.

Zusammenfassend zeigt die Studie, dass refurbished in Europa ein bekanntes Konzept ist. Insbesondere bei Smartphones etabliert sich ein Markt mit Potenzial, was diesen Sektor zu einem vielversprechenden Einstiegspunkt für Geschäftsstrategien und politische Maßnahmen macht. Um dieses Potenzial voll auszuschöpfen, sind zielgruppenspezifische Ansätze nötig. Die Ergebnisse liefern wertvolle Ansatzpunkte für neue Angebote und zeigen den Handlungsbedarf, beispielsweise im Umgang mit ungenutzten Geräten in den Haushalten. Zudem wird deutlich, dass die Umsetzung der Maßnahmen zwischen und innerhalb der Länder noch merklich variieren. Hier wäre eine politische Harmonisierung durch stärkere Vernetzung und Austausch bewährter Verfahren zwischen den Ländern zielführend, um eine einheitliche Landschaft zu schaffen, die Bürger:innen klare und vergleichbare Möglichkeiten bietet.

Methoden-steckbrief

Grundgesamtheit
Privatpersonen im Alter von 16 bis 64 Jahren mit Wohnsitz in fünf ausgewählten europäischen Ländern: Deutschland, Frankreich, Schweden, Spanien, Vereinigtes Königreich

Die fünf europäischen Länder wurden strategisch ausgewählt, um einen repräsentativen Querschnitt der europäischen Märkte abzubilden. Die Auswahl berücksichtigt dabei nicht nur geografische und wirtschaftliche Aspekte, sondern auch unterschiedliche Rahmenbedingungen zur Förderung der Kreislaufwirtschaft. So wurde Deutschland als Land mit dem höchsten Bruttoinlandsprodukt in Europa und Sitz der Studienpartner integriert, während Frankreich als Vorreiter bei Nachhaltigkeitsinitiativen vertreten ist. Schweden und Spanien repräsentieren die skandinavische bzw. südeuropäische Region. Das Vereinigte Königreich wurde als Vergleichsland außerhalb der EU hinzugezogen, da es sowohl abweichende Regulierungen aufweist als auch als Standort für die Firmensitze von Vodafone und Kantar dient.

Definition der Generationen im Rahmen dieser Studie
Generation Z (Gen Z): jünger als 29 Jahre
Millennials: 29-44 Jahre
Generation X (Gen X): 45-60 Jahre
Baby Boomer: älter als 60 Jahre

(zum Befragungszeitpunkt)

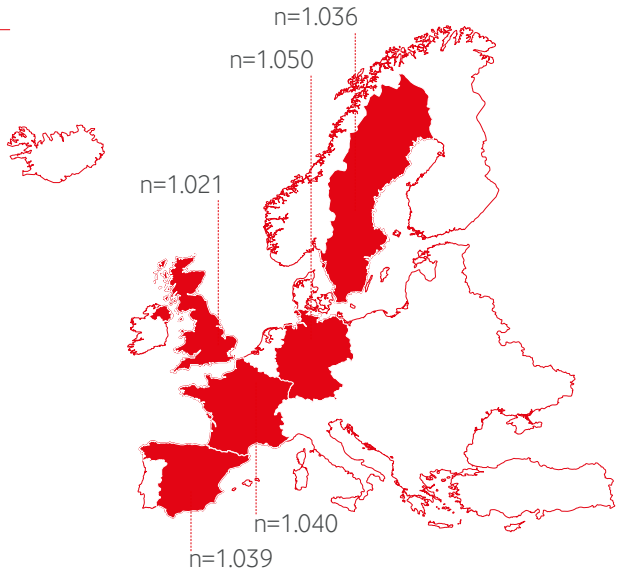
Datenerhebung
Befragung in Online Panels im Rahmen des Kantar Profiles Omnibus

Befragungszeitraum
27.03. 2025 bis 31.03. 2025

Anzahl der befragten Personen/Stichprobengrößen

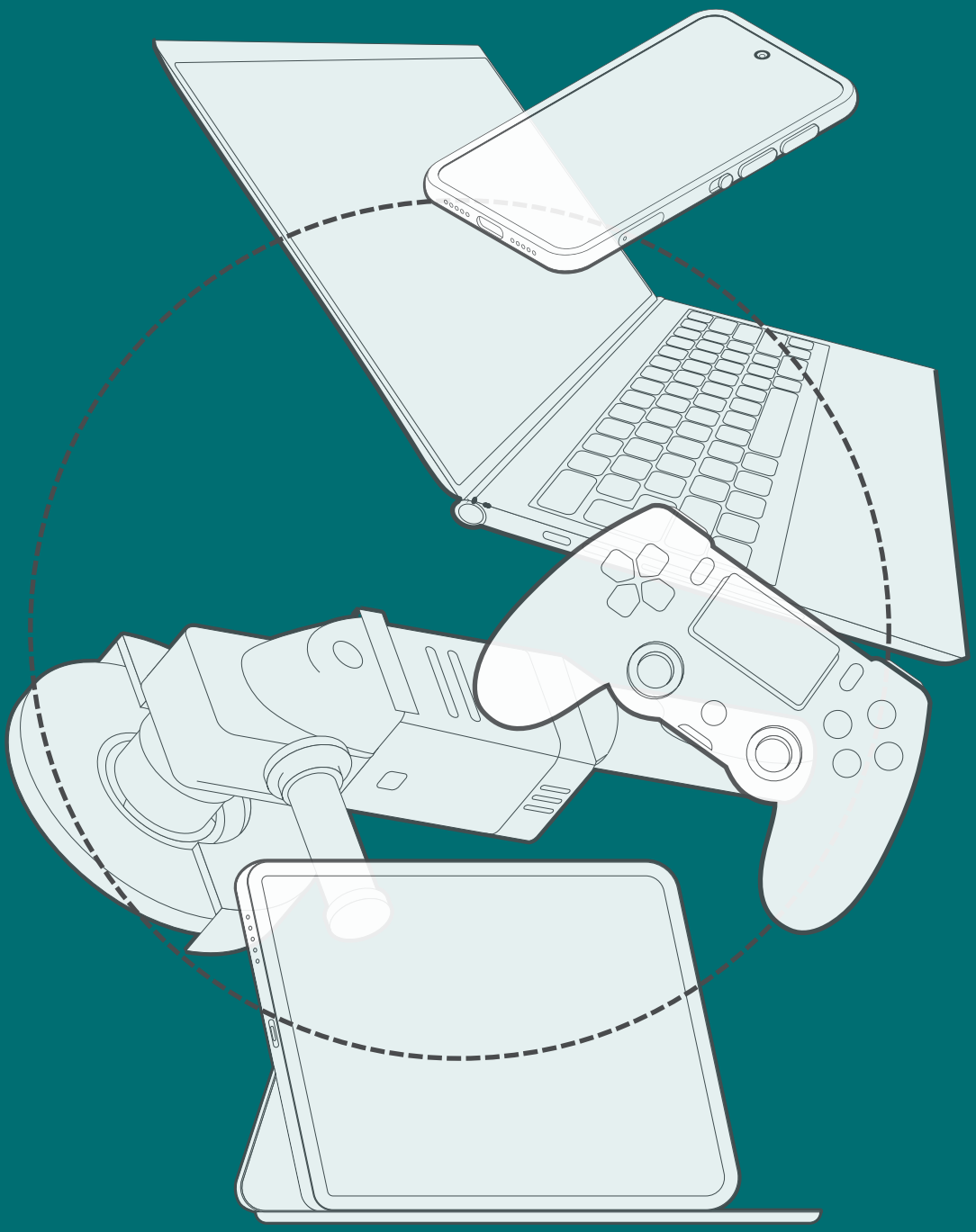
Deutschland:	n=1.062
Frankreich:	n=1.051
Schweden:	n=1.043
Spanien:	n=1.047
Vereinigtes Königreich:	n=1.040
Total:	n=5.243

Stichprobengröße Smartphonenutzer (=Basis für diese Publikation):
Total: n=5.186



TEIL 1

REFURBISHED IM FOKUS: WAS BEEINFLUSST DEN KAUF?



Fokus auf refurbished

Im übergreifenden Kontext der Kreislaufwirtschaft oder Circular Economy stehen in der vorliegenden Studie technische Alltagsprodukte im Mittelpunkt, die von Konsument:innen refurbished erworben werden. Für die onlinerepräsentative Befragung, die dieser Studie zu Grunde liegt, wurde dieser Begriff folgendermaßen eingeführt und wird im Folgenden synonym zu „generalüberholt" verwendet:

„Wir interessieren uns für Ihre Erfahrungen mit dem Erwerb von neuen und gebrauchten technischen Geräten. Beispielsweise kann man gebrauchte technische Geräte kaufen, die vor dem Wiederverkauf getestet, gereinigt und gegebenenfalls repariert werden, sodass ihre ursprüngliche Leistung und Funktionalität wiederhergestellt sind. Es handelt sich also um gebrauchte, aber eben generalüberholte Geräte mit einem entsprechenden Qualitätsversprechen eines professionellen Anbieters. Diese Geräte bezeichnet man als refurbished."

Hoher Bekanntheitsgrad von refurbished Angeboten

Die Ergebnisse zeigen, dass generalüberholte Geräte längst kein Nischenthema mehr sind. Ganz im Gegenteil: 85% aller 16- bis 64-Jährigen in den fünf Ländern der Studie – Deutschland, Frankreich, Schweden, Spanien und das Vereinigte Königreich – sind in zumindest einer Produktkategorie schon einmal einem entsprechenden Angebot begegnet. Die Unterschiede zwischen den Ländern sind dabei moderat: Der Bekanntheitsgrad schwankt zwischen 80% in Schweden und 91% in Spanien, sodass in jedem Land mindestens vier von fünf Personen refurbished Angebote kennen.

Im Vergleich der verschiedenen Produktkategorien sticht das Smartphone heraus – zwei Drittel aller Befragten (67%) wissen um diesbezügliche Angebote – und das nahezu altersunabhängig: der Bekanntheitsgrad schwankt zwischen 69% in der Generation X und 64% in der Generation Z sowie den Baby Boomern.

In Sachen Bekanntheit folgen auf den Plätzen zwei und drei der Laptop (44%) und das Tablet (35%). Bei klassischen Haushaltsgeräten wie Waschmaschine oder Staubsauger spielt das Thema refurbished bislang noch eine untergeordnete Rolle: Weniger als 20% kennen dort entsprechende Angebote.

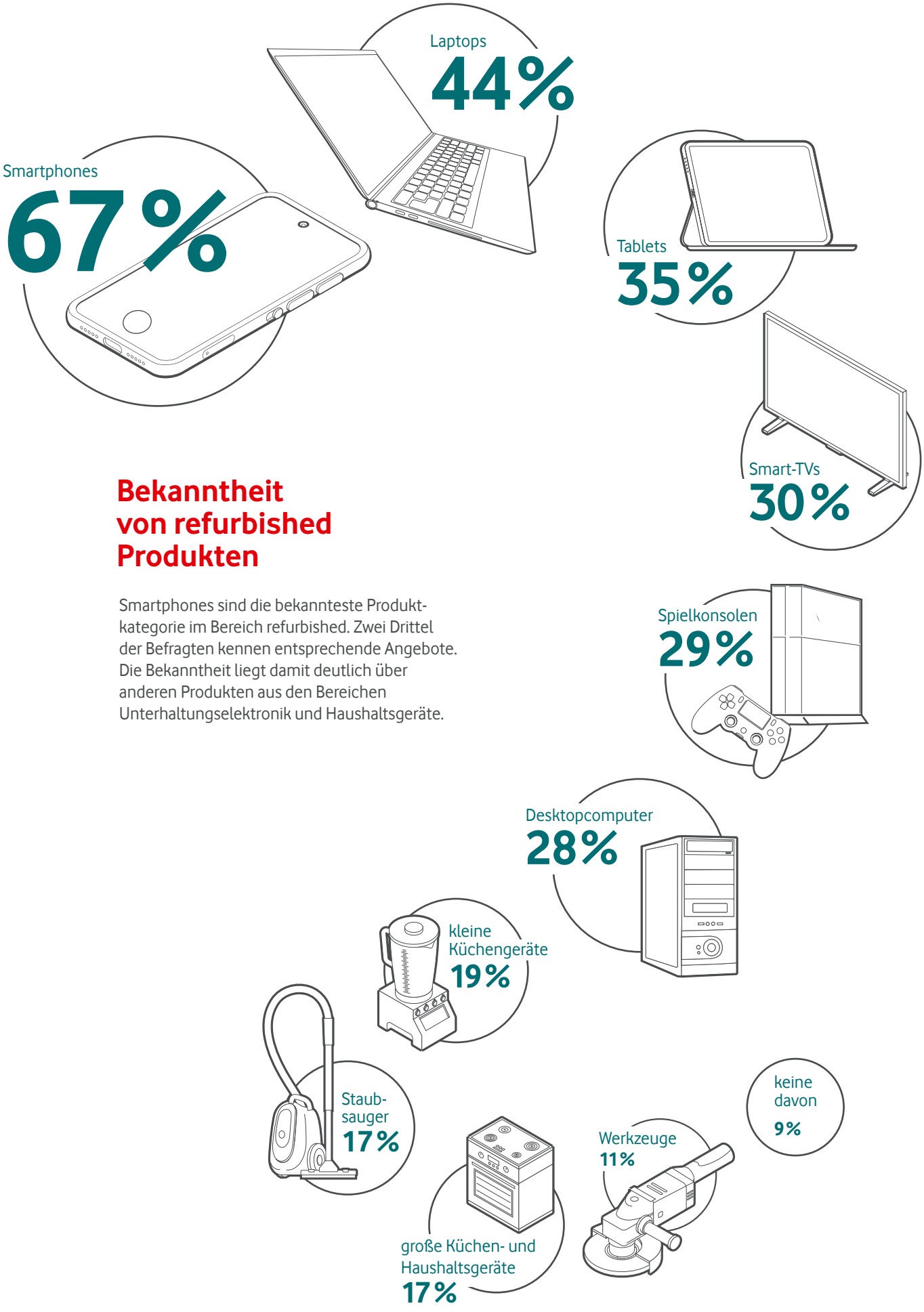
mit

67%

sind Smartphones die bekannteste refurbished Produktkategorie

85%

der Befragten sind schon einmal einem refurbished Angebot begegnet



Bekanntheit von refurbished Produkten

Smartphones sind die bekannteste Produktkategorie im Bereich refurbished. Zwei Drittel der Befragten kennen entsprechende Angebote. Die Bekanntheit liegt damit deutlich über anderen Produkten aus den Bereichen Unterhaltungselektronik und Haushaltsgeräte.

Nutzung von refurbished Angeboten bleibt aktuell (noch) deutlich hinter Bekanntheit zurück

Wie sieht es nun mit der tatsächlichen Nutzung von refurbished Angeboten aus? Für diese und die folgenden Betrachtungen fokussiert sich diese Publikation ausschließlich auf die Produktkategorie der Smartphones. Dies ist die Kategorie mit der höchsten Bekanntheit von refurbished Angeboten und gleichzeitig einer enorm hohen Penetrationsrate in der Altersgruppe der 16–64-Jährigen, der Grundgesamtheit dieser Befragung[2]: Selbst in der Generation der Baby Boomer nutzen noch 97% ein Smartphone.

Während also zwei von drei Verbraucher:innen um Produktangebote in dieser Kategorie wissen, schrumpft dieser Anteil um mehr als die Hälfte, wenn es um einen refurbished Kauf geht: Lediglich 30% aller Verbraucher:innen haben bislang jemals bei einem generalüberholten Smartphone zugegriffen.

Im Ländervergleich bildet Deutschland dabei das Schlusslicht – hier haben lediglich 25% der Befragten jemals ein refurbished Smartphone erworben, während dies beim Spitzenreiter Frankreich mit 38% substanziell mehr getan haben.

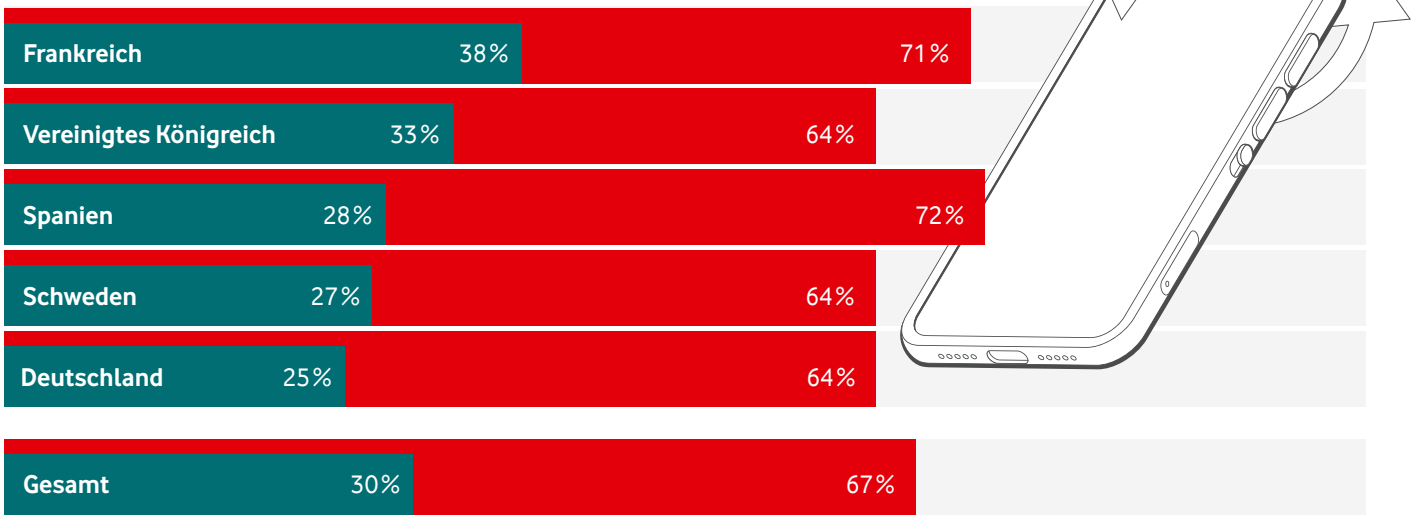
Zudem zeigen sich deutliche Altersunterschiede: Weniger als zwei von zehn älteren Erwachsenen der Generation Baby Boomer haben jemals ein Smartphone refurbished erworben (18%). Dieser Anteil verdoppelt sich in der Gen Z auf 37%. Der Blick in die Anschaffungsplanung zeigt ein ähnliches, altersabhängiges Bild: Jeder Zweite aus der Gen Z (50%) plant, das nächste Smartphone generalüberholt zu erwerben, unter den Baby Boomern sind es immerhin noch knapp ein Drittel (30%). Beide Blickwinkel legen daher nahe, dass der Anteil der Käufe von refurbished Smartphones künftig steigen dürfte.

nur
30%
aller Verbraucher:innen hatten schon einmal ein generalüberholtes Smartphone

18%
der Baby Boomer

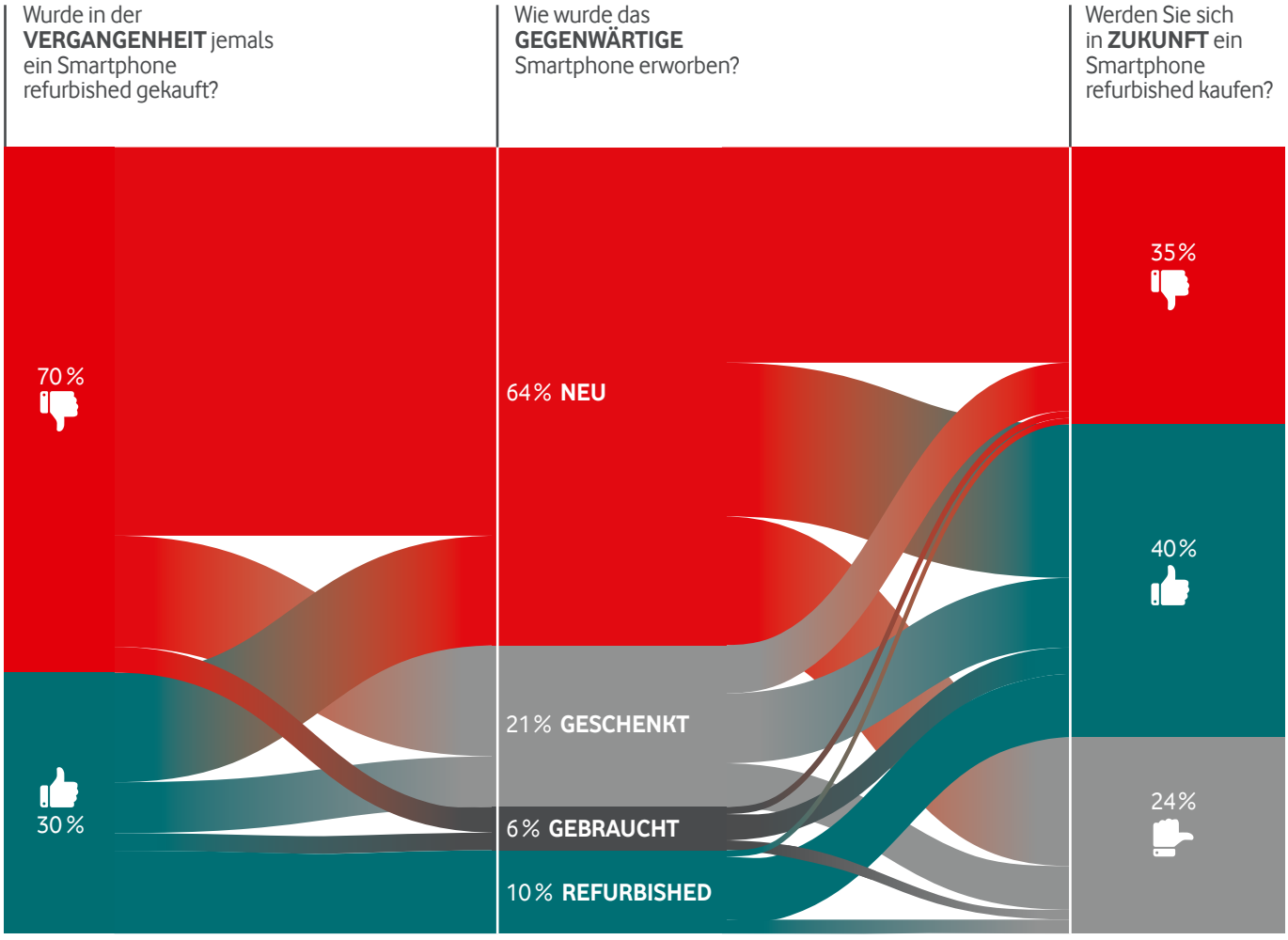
37%
der Gen Z

Anteil der Personen, denen Angebote für refurbished Smartphones bekannt sind.
Anteil der Personen, die schon einmal ein refurbished Smartphones gekauft haben.



Kaufströme im Smartphone-Markt: Von bisherigem Kaufverhalten zur nächsten Kaufabsicht

Die Darstellung verknüpft bisherige Kaufentscheidungen mit der Verteilung nach Erwerbsform des aktuellen Smartphones und der geplanten Anschaffung des nächsten Geräts. Dabei ist eine Konsumwanderung erkennbar: Viele Personen, die bislang neue Geräte gekauft haben, zeigen eine zunehmende Bereitschaft, künftig ein refurbished Smartphone zu erwerben. Besonders deutlich wird auch, dass Nutzer:innen mit refurbished Erfahrung dies mit hoher Wahrscheinlichkeit wieder tun.



Abweichung von 100% durch Rundungsdifferenzen

Einmal refurbished – immer refurbished?!

Insgesamt planen 40% aller Verbraucher:innen definitiv oder wahrscheinlich das nächste Smartphone generalüberholt zu erwerben. Unter denjenigen, die ihr aktuelles Smartphone bereits so gekauft, also entsprechende Erfahrungen gesammelt haben, schnellt der Anteil eines geplanten refurbished Kaufs des nächsten Smartphones auf 81% in die Höhe. Diese hohe Loyalität oder (geplante) Wiederkaufsrate könnte sich als Multiplikatoreffekt erweisen, sofern die aktuellen refurbished Käufer:innen in ihrem sozialen Umfeld entsprechend kommunizieren.

40%

aller Verbraucher:innen planen beim nächsten Kauf mit einem generalüberholtem Smartphone

Bei den Verbraucher:innen die aktuell ein generalüberholtes Smartphone benutzen sind es sogar

81%

Refurbished Smartphones im Spannungsfeld von Barrieren und Kaufmotiven

Der Kauf eines Produktes hängt nicht nur von der Bekanntheit eines entsprechenden Angebotes ab, sondern wird von zahlreichen weiteren Faktoren beeinflusst. Im Rahmen dieser Studie wurde daher auch die Relevanz verschiedener möglicher Barrieren, sowie Gründe für und Anforderungen an refurbished Smartphones erhoben.

Die wahrgenommenen Barrieren, die gegen den Kauf eines generalüberholten Smartphones sprechen, sind vielfältig. An der Spitze stehen Bedenken hinsichtlich der Leistungsfähigkeit bzw. Funktionalität der Geräte (49% trifft eher / voll und ganz zu), die Angst vor mangelndem Support beispielsweise in Form von nicht mehr verfügbaren Software- oder Betriebssystem-Updates (44%) und die Sorge, dass die Garantie nicht eingehalten wird (44%). Umgekehrt ist auch festzustellen, dass es keinen einen, singulären Grund fürden Kauf eines refurbished Smartphones gibt. So fungiert der Aspekt der Ressourcenschonung / des Umweltschutzes zwar grundsätzlich für etwa die Hälfte der Verbraucher:innen (46%) als Motivator (trifft eher / voll und ganz zu), gleichzeitig müssen vor allem aber auch die Rahmenbedingungen wie Garantiezeiten, die erwartete Verfügbarkeit von Software- oder Betriebssystem-Updates und insbesondere der Gerätezustand sowie der Preis stimmen.

Hinsichtlich der geforderten Garantiezeiten bewegen sich die Vorstellungen der Verbraucher:innen überwiegend in Bereichen, die von fabrikneuen Produkten erwartet werden – lediglich knapp ein Viertel (24%) aller Befragten erwartet Garantiezeiten von mehr als zwei Jahren. Dass Software- oder Betriebssystem-Updates länger als fünf Jahre verfügbar sein sollen, erwartet mit 8% weniger als jede:r zehnte Verbraucher:in.

Hohe Anforderungen bei Gerätezustand und Preisabschlag

Anders sieht es beim Gerätezustand aus, hier sind die Verbraucher:innen vergleichsweise anspruchsvoll: Etwa vier von fünf Smartphone-Nutzer:innen (78%) wollen bei einem refurbished Gerät nur geringe Gebrauchsspuren akzeptieren. Was den Gerätepreis angeht, erwartet ein ähnlich hoher Anteil (73%) Abschläge in der Größenordnung zwischen 25% und 50% gegenüber einem Neugerät.

78%

akzeptieren bei refurbished Geräten nur geringe Gebrauchsspuren

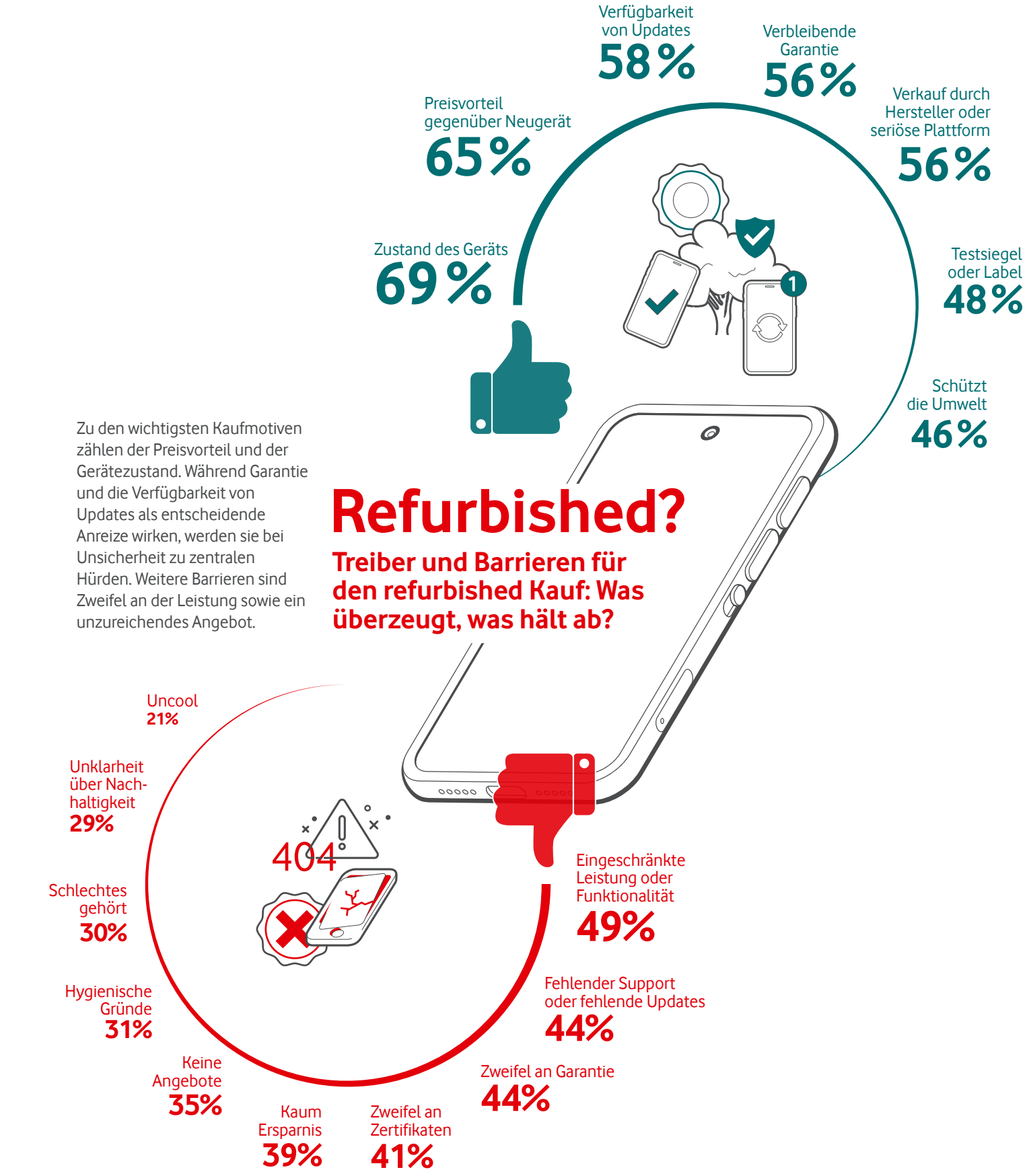
73%

erwarten einen deutlichen Preisabschlag

Refurbished?

Treiber und Barrieren für den refurbished Kauf: Was überzeugt, was hält ab?

Zu den wichtigsten Kaufmotiven zählen der Preisvorteil und der Gerätezustand. Während Garantie und die Verfügbarkeit von Updates als entscheidende Anreize wirken, werden sie bei Unsicherheit zu zentralen Hürden. Weitere Barrieren sind Zweifel an der Leistung sowie ein unzureichendes Angebot.



TEIL 2

NUTZUNGS- UND KONSUMVERHALTEN DER SMARTPHONE-USER

Im folgenden Teil erweitern wir die Perspektive vom refurbished Kauf auf den gesamten Nutzungszyklus von Smartphones und betrachten Unterschiede im Nutzungsverhalten nach Ländern, Generationen, sowie verschiedener Nutzungstypen.

Fünf Nutzungstypen beschreiben Smartphonenutzende

Im Rahmen der Erhebung baten wir die Befragten, sich einem Kauf- bzw. Nutzungstypen zuzuordnen, der ihr Verhalten am besten widerspiegelt. Dabei wurden die folgenden fünf Typen beschrieben, die sich konzeptionell an der Vorgängerstudie "Circularity as the Service - Zukunftsbild Smartphone: Wege zur Kreislaufwirtschaft" des Vodafone Instituts und des Wuppertal Instituts orientieren[3]:

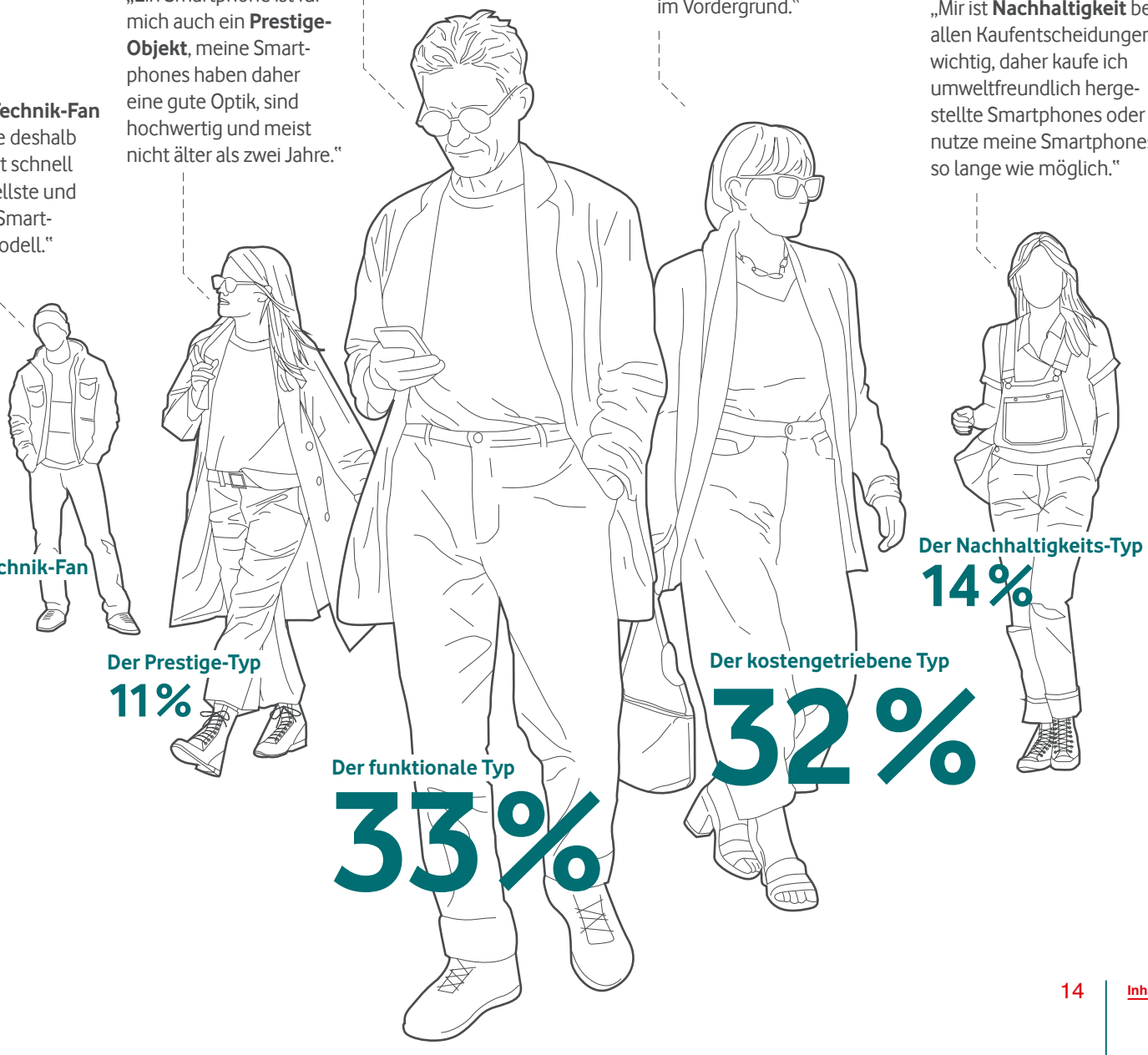
„Ich bin **Technik-Fan** und kaufe deshalb möglichst schnell das aktuellste und neueste Smartphone-Modell."

„Ein Smartphone ist für mich auch ein **Prestige-Objekt**, meine Smartphones haben daher eine gute Optik, sind hochwertig und meist nicht älter als zwei Jahre."

„Mir ist vor allem die **Funktionalität** wichtig – solange alle wichtigen Apps und Updates funktionieren, nutze ich mein Smartphone auch gerne länger als zwei Jahre."

„Ich wechsele erst auf ein anderes Smartphone, wenn mein bisheriges gar nicht mehr funktioniert und eine Reparatur wirtschaftlich nicht mehr rentabel ist, der **Kostenaspekt** steht bei mir klar im Vordergrund."

„Mir ist **Nachhaltigkeit** bei allen Kaufentscheidungen wichtig, daher kaufe ich umweltfreundlich hergestellte Smartphones oder nutze meine Smartphones so lange wie möglich."



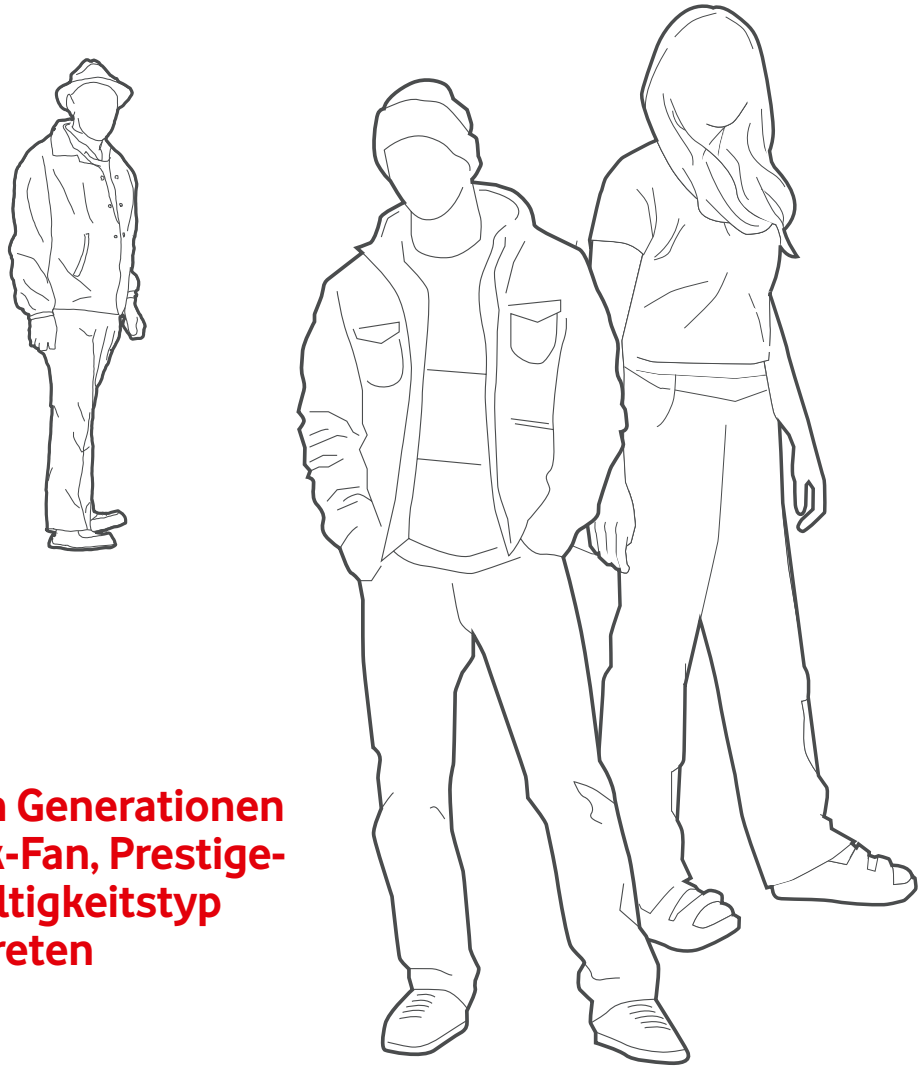
Der Technik-Fan
9 %

Der Prestige-Typ
11 %

Der funktionale Typ
33 %

Der kostengetriebene Typ
32 %

Der Nachhaltigkeits-Typ
14 %



Bei jüngeren Generationen sind Technik-Fan, Prestige- und Nachhaltigkeitstyp stärker vertreten

Die Verteilung der Nutzungstypen ist über die Länder hinweg in hohem Maße konsistent, so stellen beispielsweise der funktionale und der kostengetriebene Typ (33% bzw. 32% aller Smartphonenutzer:innen) die beiden größten Nutzungstypen insgesamt und in jedem einzelnen Land dar – zusammen machen sie zwei Drittel (65%) aller Smartphonenutzer:innen aus.

Länderübergreifend sind Funktionalität und Kosten am wichtigsten

Der Nachhaltigkeits-Typ hat – ebenfalls sehr konsistent über die fünf Länder der Studie hinweg – einen Anteil von etwa 15% aller Smartphonenutzenden. Die beiden Nutzungstypen mit dem insgesamt geringsten Anteil bilden der Technik-Fan und des Prestige-Typen: Jeweils etwa 10% der Smartphonenutzer:innen entfallen auf diese Gruppen.

Bei jüngeren Generationen sind Technik-Fan, Prestige- und Nachhaltigkeitstyp stärker vertreten, während der funktionale und kostengetriebene Typ weniger häufig vorkommen.

Nutzungsdauer des aktuellen Smartphones mehrheitlich zwei Jahre oder weniger

Die hier dargestellten „Heatmaps" zeigen die Kombination der Ergebnisse zur Frage nach der Nutzungsdauer des aktuellen Smartphones mit dem Zeitraum des nächsten geplanten Smartphonekaufs. Dabei liegen die Schwerpunkte auf den Zeiträumen von bis zu zwei Jahren, fallen jedoch je nach Betrachtungsgruppe unterschiedlich stark aus. Insgesamt lässt sich feststellen, dass die durchschnittliche Nutzungsdauer von Smartphones relativ kurz bleibt. Auf beide Achsen der Matrixdarstellung gehen wir im Folgenden näher ein.

Gesamt

Wann planen Sie, Ihr nächstes Smartphone zu kaufen?

Wie lange nutzen Sie Ihr derzeitiges Smartphone schon?

	<0,5	<1	<2	<4	5+
<0,5	6%	3%	5%	3%	4%
<1	4%	5%	6%	2%	2%
<2	5%	8%	11%	4%	5%
<4	3%	4%	7%	2%	5%
5+	1%	1%	1%	1%	2%

Gen Z und Millenials

	<0,5	<1	<2	<4	5+
<0,5	8%	4%	4%	3%	3%
<1	5%	6%	6%	2%	2%
<2	5%	8%	11%	4%	5%
<4	4%	3%	6%	1%	4%
5+	1%	1%	1%	0%	1%

Baby Boomer

	<0,5	<1	<2	<4	5+
<0,5	1%	1%	3%	4%	5%
<1	1%	3%	4%	1%	3%
<2	3%	7%	13%	5%	7%
<4	3%	6%	7%	3%	10%
5+	2%	1%	2%	1%	5%

Tech- und Prestige-orientierte User:innen

	<0,5	<1	<2	<4	5+
<0,5	13%	6%	7%	2%	2%
<1	5%	8%	7%	2%	1%
<2	9%	10%	10%	2%	2%
<4	3%	2%	4%	1%	1%
5+	1%	1%	1%	1%	1%

Preissensible User:innen

	<0,5	<1	<2	<4	5+
<0,5	2%	2%	4%	3%	5%
<1	2%	3%	6%	2%	3%
<2	3%	6%	11%	3%	8%
<4	3%	4%	9%	3%	8%
5+	1%	1%	2%	0%	4%

Abweichung von 100% durch Rundungsdifferenzen

Weniger als ein Drittel der befragten Smartphonenutzer:innen nutzt das aktuelle Gerät bereits länger als zwei Jahre – im Durchschnitt über alle Länder, aber auch in jedem einzelnen Land. Dabei liegen die Anteile mit einer Nutzungsdauer des aktuellen Smartphones von über zwei Jahren am höchsten in Frankreich, Schweden und Deutschland mit jeweils 32% und am niedrigsten im Vereinigten Königreich mit lediglich 22%.

Der Nutzungstyp prägt (zwar erwartungsgemäß, aber dennoch als Validierungsindikator der Typologie) die Nutzungsdauer des aktuellen Smartphones: Die geringsten Anteile an aktuellen Smartphones, die bereits über zwei Jahre genutzt werden, finden sich mit 14% bzw. 12% bei den Technik-Fans bzw. dem Prestige-Typen. Der höchste Anteil länger genutzter Smartphones findet sich mit 37% bei den kostengetriebenen Nutzer:innen.

Besonders stark hängt die Nutzungsdauer mit der Generation der Verbraucher:innen zusammen: Während der Anteil der Personen, die ihr aktuelles Smartphone bereits länger als zwei Jahre nutzen, in der Gen Z bei 21% liegt, verdoppelt er sich auf 42% unter den Baby Boomern, was sich auch in der Generationenverteilung der Nutzungstypen spiegelt: Annähernd vier von fünf Baby Boomern befinden sich in den durch Funktionalität und Kosten getriebenen Typen wieder, die durch besonders lange Nutzungszyklen gekennzeichnet sind.

21%
der Gen Z nutzt das Smartphone länger als 2 Jahre

Bei den Baby Boomern sind es

42%

Richtet sich der Blick auf die geplante Anschaffung des nächsten Smartphones, zeigen sich auch hier die kürzeren Verweildauern der Geräte bei jüngeren Personen und bestimmten Nutzungstypen: Während etwa ein Drittel aller Smartphonenutzenden (36%) kurzfristige Anschaffungspläne hat (bis zu maximal ein Jahr), steigt dieser Anteil beim Prestige-Typ auf 51% und beim Technik-Fan sogar auf 60%. Beide weisen auch höhere Anteile der jüngeren Generationen auf, folgerichtig liegt die kurzfristige Anschaffungsplanung bei der Gen Z mit 45% am höchsten.

Die kurzfristige Anschaffungsplanung des nächsten Smartphones hängt auch mit der Art und Weise des Erwerbs des aktuellen Smartphones zusammen: Käufer:innen von fabrikneuen Smartphones planen lediglich zu 32% einen kurzfristigen Neukauf, Gebrauchtkäufer:innen hingegen zu 53%.

Nur eine Minderheit hatte ihr aktuelles Smartphone schon einmal bei der Reparatur

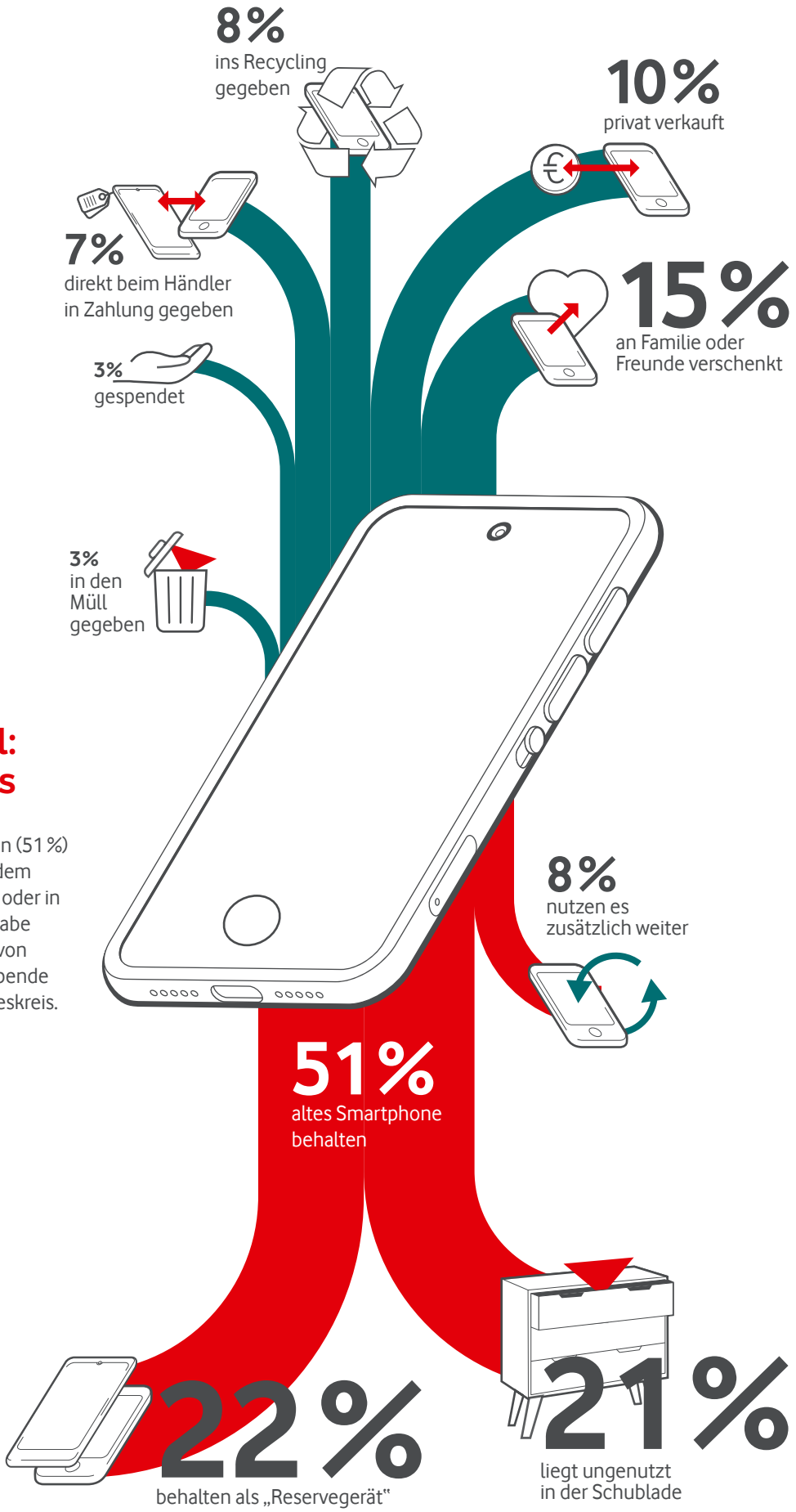
Insgesamt hat etwa jeder Fünfte (22%) das aktuell genutzte Smartphone schon einmal reparieren lassen (inkl. Akku- oder Displaytausch). Hier gibt es zwischen den Ländern der Studie deutliche Unterschiede – den geringsten Reparaturanteil weist Deutschland mit 14% aus – das Vereinigte Königreich (23%), Schweden (25%) und Spanien (27%) liegen hier deutlich höher, Frankreich mit 19% dazwischen.

Auch beim Reparaturanteil zeigt sich ein Alters- bzw. Generationenzusammenhang: Der Anteil bereits reparierter Smartphones liegt in der Gen Z mit 33% um ein Mehrfaches höher als bei den Baby Boomern (8%).

Ein zentraler Zusammenhang besteht mit der Art des Smartphone-Erwerbs: Bei einem neu gekauften Smartphone beträgt der Reparaturanteil lediglich 16%, bei einem gebraucht erworbenen hingegen 40%, refurbished gekaufte Smartphones liegen mit 34% näher an den Gebrauchten.

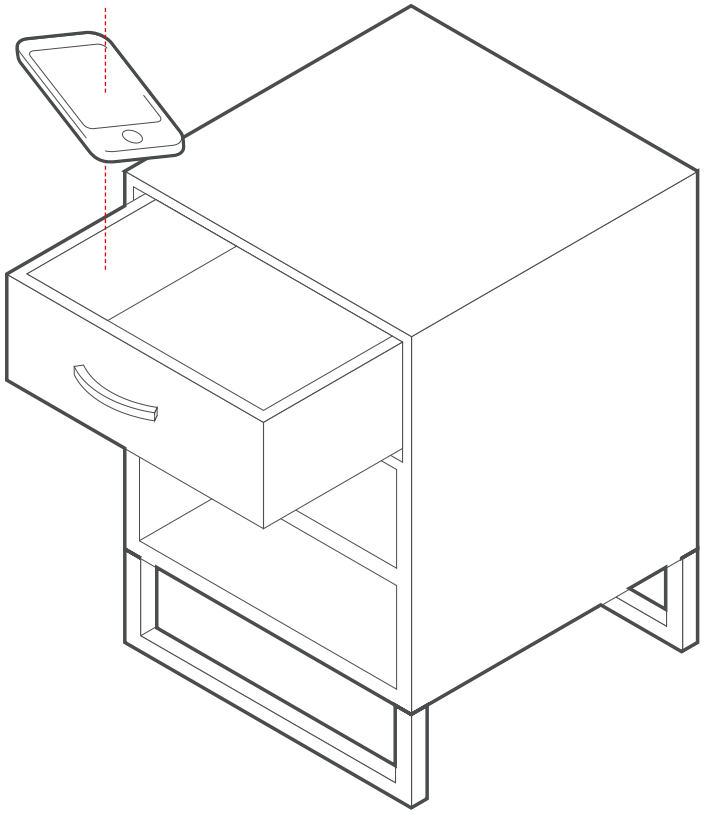
Smartphone-Wechsel: Verbleib des Altgeräts

Mehr als die Hälfte der Verbraucher:innen (51 %) behält ihr bisheriges Smartphone nach dem Neukauf – meist ungenutzt, als Reserve oder in der Schublade. Wer sich für eine Weitergabe entscheidet, nutzt vielfältige Optionen: von Verkauf und Recycling bis zu Trade-In, Spende oder Übergabe im Familien- und Freundeskreis.



Differenz zu 100: anderer Verbleib

„Schubladenhandys“ immer noch weitverbreitet - jeder Zweite behält nach Neukauf sein bisheriges Smartphone



Was passiert mit dem bisher genutzten Smartphone, wenn das aktuelle Gerät in Betrieb genommen wird? Länderübergreifend zeigt sich hier das gleiche Bild: Etwa jeder Zweite (51%) behält das bisherige Smartphone.

Dabei wird die überwiegende Mehrheit der behaltenen Geräte nicht genutzt, sondern nur für den Fall der Fälle als Reserve vorgehalten (22%) oder verschwindet ungenutzt in der Schublade (21%). Lediglich 8% nutzen das alte Gerät parallel weiter.

Auch auf die Nachfrage bei den Personen, die ihr altes Smartphone behalten haben, taucht als Hauptgrund mit 47% das Reservegerät auf. Erst mit weitem Abstand folgen andere Begründungen mit ähnlichen Anteilen: Das Unwissen darüber, wohin mit dem Altgerät (17%), Sicherheitsbedenken wegen persönlicher Daten auf dem Gerät (16%), nostalgische Gründe (13%) und schlicht zu viel Aufwand (11%). Die nostalgischen Gründe spielen dabei insbesondere für die Gen Z (20%) sowie den Technik-Fan (24%) eine größere Rolle.

Erfolgt die Trennung vom Altgerät, dann steht die Weitergabe an Familienmitglieder oder Freund:innen an erster Stelle (15%), gefolgt von Privatverkauf (10%), Recycling (8%) und der Inzahlungnahme (sog. Trade-in) beim Händler (7%).

TEIL 3

RAHMENBEDINGUNGEN ENTLANG DES KONSUMZYKLUS

Individuelles Nutzungs- und Konsumverhalten wird stets durch das umgebende Markt- und Regulierungsumfeld geprägt. Im vorliegenden Kontext geht es dabei um Bestimmungen und Rahmenbedingungen, die darauf abzielen, die Nutzungsdauer von Smartphones und der darin verbauten Komponenten und Rohstoffe zu verlängern.

Im folgenden Teil der Studie haben wir daher untersucht, wie verschiedene Maßnahmen das Verhalten oder die Einstellungen der Smartphonenutzer:innen prägen.

Die hier untersuchten Maßnahmen wurden so ausgewählt, dass sie an verschiedenen Phasen des Konsumzyklus (Auswahl und Kaufentscheidung, Nutzung, Rückgabe) ansetzen und sowohl monetäre als auch nicht-monetäre Ansätze umfassen. Dabei wurden sowohl bereits implementierte politische Rahmenbedingungen (z. B. Reparaturbonus, Gewährleistung für gebrauchte Geräte) oder vorhandene (wirtschaftliche) Angebote (z.B. Trade-ins, Repair Cafés) als auch geplante oder diskutierte Initiativen betrachtet, deren Ausgestaltung und Verfügbarkeit sich je nach Land deutlich unterscheiden. Diese Unterschiede zwischen den Ländern sind in der Überblicksgrafik zu den Maßnahmen dargestellt. Dabei fällt auf, dass die Förderung von Reparaturen aktuell recht unterschiedlich umgesetzt wird: So gibt es etwa in Frankreich den Reparaturindex und den Reparaturbonus, der auch in Teilen Deutschlands existiert, während Schweden auf eine Mehrwertsteuersenkung setzt. Auch nicht-monetäre Ansätze wie die Vernetzung und die Anzahl von Repair Cafés unterscheiden sich stark zwischen den Ländern.

Maßnahmen & Rahmenbedingungen kompakt: Die wichtigsten Erkenntnisse auf einen Blick

Bei den, zumindest in einzelnen Ländern, bereits implementierten Maßnahmen liegt der Reparaturindex hinsichtlich Bekanntheit (49%) und Nutzung (16%) an erster Stelle. Danach folgen der Trade-in Bonus beim Eintausch eines alten Smartphones (44% bzw. 15%), der Service für einen sicheren Datentransfer und Datenlöschung bei der Weitergabe eines alten Smartphones (41% bzw. 15%), sowie die Gewährleistung für gebrauchte Geräte (41% bzw. 14%). Damit befinden sich Maßnahmen aus allen drei Konsumphasen, also Auswahl & Kaufentscheidung, Nutzungsphase und Rückgabe unter den bekanntesten bzw. meistgenutzten implementierten Rahmenbedingungen. Gleichzeitig stellen diese Top-Maßnahmen eine Mischung aus monetären Anreizen sowie Maßnahmen mit rein informativem oder Sicherheit vermittelndem Charakter dar.

80%
würden ein Recht auf Reparatur nutzen

Sowohl die Bekanntheit der Maßnahmen als auch deren Nutzung sind unter denjenigen Verbraucher:innen, die ihr aktuelles Smartphone nicht neu, sondern gebraucht oder refurbished erworben haben, deutlich höher (meist um mehr als 10 Prozentpunkte) als bei Neukäufer:innen. Diese Ergebnisse könnten darauf hindeuten, dass die politischen und wirtschaftlichen Maßnahmen zur Förderung von Gebrauchtwaren und Reparaturen ein unterstützendes Umfeld schaffen, das insbesondere bei Personen, die bereits einen nachhaltigen Konsum praktizieren, indem sie refurbished kaufen, auf fruchtbaren Boden trifft. Ein ergänzender oder alternativer Erklärungsansatz wäre, dass diese Personengruppe aufmerksamer gegenüber entsprechenden Maßnahmen oder Angeboten ist.

78%
wünschen sich Zertifikate für qualitätsgeprüfte Geräte nach Reparatur oder Generalüberholung

Diese Unterschiede hinsichtlich der Art des Smartphone-Erwerbs zeigen sich auch bei der Betrachtung von geplanten bzw. diskutierten Maßnahmen, allerdings in etwas abgeschwächter Form. Die Nutzungsabsicht dieser hypothetischen Maßnahmen schwankt um einen Anteilswert von 75%, unter den Top-Maßnahmen zeigt sich erneut eine Mischung aus solchen mit monetärem und informativem Charakter. Ganz vorn liegen der Wunsch nach Inanspruchnahme eines Rechts auf Reparatur (80% Nutzungsabsicht), Zertifikate für qualitätsgeprüfte Geräte nach Reparatur oder Generalüberholung (78%), sowie das seit Juni 2025 verpflichtende Energielabel (76%). Mit einer Nutzungsabsicht von 62% ist das Smartphone-Pfand Schlusslicht unter den hypothetischen Maßnahmen.

76%
haben vor, das Energielabel zu nutzen

Maßnahmen für längere und nachhaltigere Nutzung

MAßNAHMEN IM BEREICH AUSWAHL UND KAUFENTSCHEIDUNG

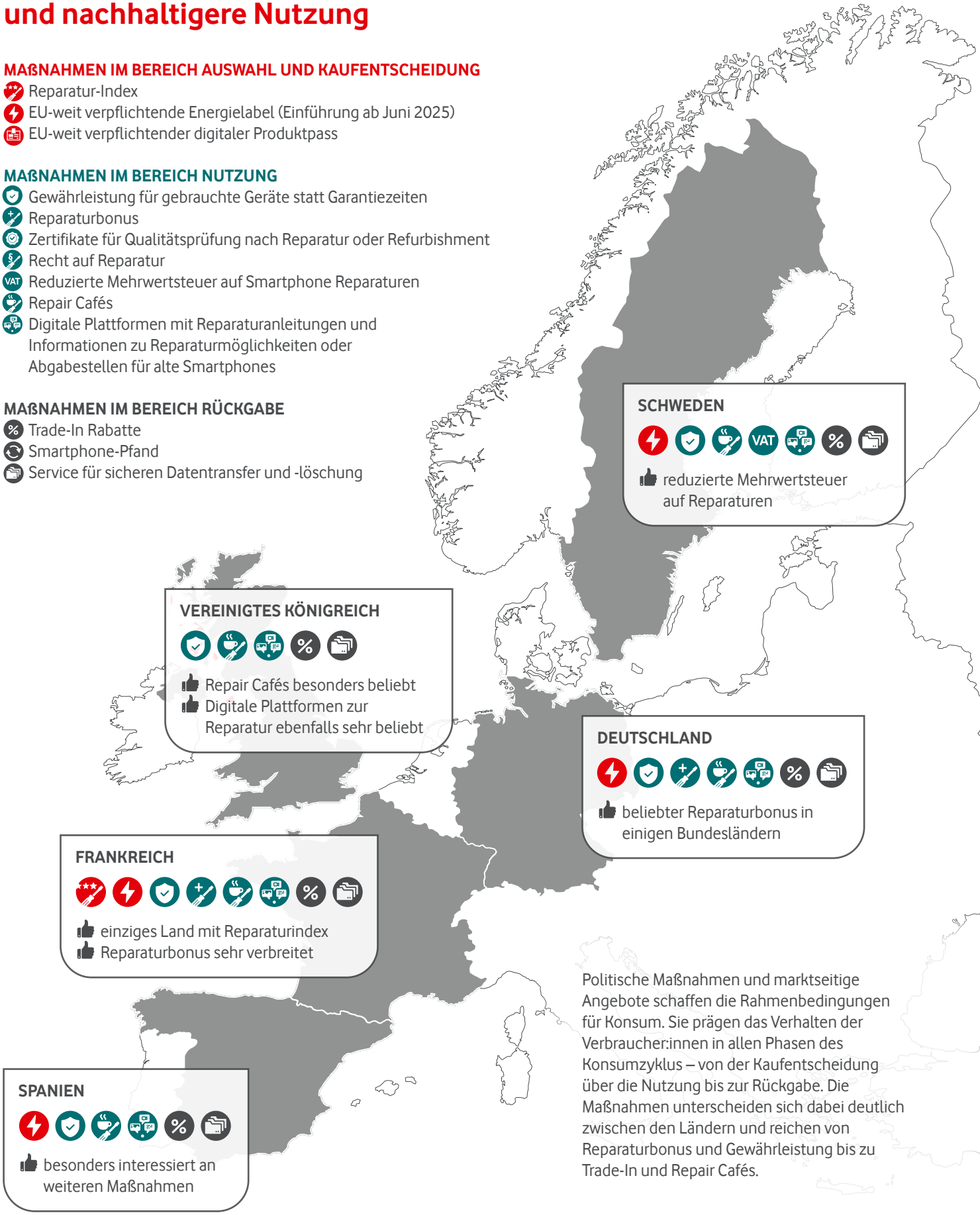
- Reparatur-Index
- EU-weit verpflichtende Energielabel (Einführung ab Juni 2025)
- EU-weit verpflichtender digitaler Produktpass

MAßNAHMEN IM BEREICH NUTZUNG

- Gewährleistung für gebrauchte Geräte statt Garantiezeiten
- Reparaturbonus
- Zertifikate für Qualitätsprüfung nach Reparatur oder Refurbishment
- Recht auf Reparatur
- Reduzierte Mehrwertsteuer auf Smartphone Reparaturen
- Repair Cafés
- Digitale Plattformen mit Reparaturanleitungen und Informationen zu Reparaturmöglichkeiten oder Abgabestellen für alte Smartphones

MAßNAHMEN IM BEREICH RÜCKGABE

- Trade-In Rabatte
- Smartphone-Pfand
- Service für sicheren Datentransfer und -löschung



Politische Maßnahmen und marktseitige Angebote schaffen die Rahmenbedingungen für Konsum. Sie prägen das Verhalten der Verbraucher:innen in allen Phasen des Konsumzyklus – von der Kaufentscheidung über die Nutzung bis zur Rückgabe. Die Maßnahmen unterscheiden sich dabei deutlich zwischen den Ländern und reichen von Reparaturbonus und Gewährleistung bis zu Trade-In und Repair Cafés.

Maßnahmen im Bereich Auswahl und Kaufentscheidung

Die Maßnahmen in dieser Konsumphase stellen auf eine verbesserte Information der Verbraucher:innen ab.

Reparatur-Index (l'indice de réparabilité) weist hohe Bekanntheit auf

Aktuell ist Frankreich das einzige Land im Rahmen der Studie, in dem ein gesetzlich vorgeschriebener Reparatur-Index zur Kennzeichnung der Reparierbarkeit von Neuprodukten bereits seit 2021 eingeführt ist. Der Index gilt neben Smartphones auch für eine Reihe weiterer Geräte, darunter Laptops, Fernseher oder Waschmaschinen. Hier ist in etwa jedem zweiten Erwachsenen (49%) geläufig, dass es ihn gibt, aber nur etwa jeder Sechste (16%) hat ihn bereits genutzt, während ein gutes Drittel (37%) ihn künftig gerne nutzen würde.

Energielabel und digitaler Produktpass stoßen auf Interesse

Das EU-weit verpflichtende Energielabel mit Angaben zu Energieeffizienz, Akkulaufzeit, Reparierbarkeit und Gerätestabilität, das es seit Juni 2025 auch für Smartphones gibt, war zum Befragungszeitpunkt Ende März 2025 für die Befragten noch eine hypothetische Maßnahme, genauso wie ein EU-weit verpflichtender digitaler Produktpass. Dieser wurde im Rahmen der EU-Ökodesign-Verordnung beschlossen, und über ihn sollen zukünftig online Informationen zu Reparierbarkeit, Nachhaltigkeit und Wiederverwendung abrufbar sein.

Über alle Länder hinweg stehen drei von vier Personen dem EU-weit verpflichtenden Energielabel positiv gegenüber (76% äußern eine Nutzungsintention), beim digitalen Produktpass ist der Anteil mit 71% etwas geringer.

Maßnahmen im Bereich Nutzung (Schutz & Reparatur)

Gewährleistung für gebrauchte Geräte – eine bekannte Maßnahme

In allen Befragungsländern gibt es Gewährleistungsregelungen für gebrauchte Geräte, die im Handel erworben wurden. Überwiegend gilt dort ein Jahr Gewährleistung, nur im Vereinigten Königreich gilt eine deutlich längere Gewährleistungsfrist von fünf bis sechs Jahren.

Diese Mindest-Gewährleistungszeiten für gebrauchte Geräte sind insgesamt 41% der Befragten bekannt, tatsächlich in Anspruch genommen haben sie mit 14% bislang nur eine Minderheit.

Monetäre Förderung von Smartphone-Reparaturen über Reparaturbonus und reduzierte Mehrwertsteuer ist beliebt

Einen Reparaturbonus gibt es derzeit lediglich in Frankreich und Deutschland, wenngleich er dort nicht flächendeckend, sondern lediglich in den Bundesländern Thüringen, Sachsen und Berlin, sowie einzelnen Kommunen und Städten verfügbar ist. In Frankreich werden bereits seit Dezember 2022 von den tatsächlichen Reparaturkosten eines Mobiltelefons einheitlich 25€ erstattet. Die Finanzierung erfolgt dabei hauptsächlich über das Prinzip der Erweiterten Herstellerverantwortung (EPR).[4]

In Deutschland handelt es sich hingegen um regionale Initiativen, deren Regelungen sich von Bundesland zu Bundesland unterscheiden. Sie werden aus den jeweiligen Landeshaushalten finanziert. Die Erstattungsbeträge fallen dabei im Durchschnitt höher aus als in Frankreich: In Thüringen werden seit 2021 bei Reparaturen durch einen Gewerbebetrieb 50% des Bruttobetrages der Reparaturrechnung erstattet, bei Reparaturen in Repair Cafés erhalten die Verbraucher:innen 100% der Kosten für das verbaute Ersatzteil – bis zu 100 Euro pro Kalenderjahr und Person.[5] In Sachsen wurde der Reparaturbonus in 2023 eingeführt. Dort werden von Reparaturen mit einem Rechnungsbetrag von mindestens 75 Euro zweimal im Jahr 50% der Reparaturkosten (pro Reparatur bis zu 200 Euro) erstattet.[6] In Berlin gibt es erstmalig seit 2024 bei der Reparatur durch einen Fachbetrieb eine Erstattung ähnlich der in Sachsen, bei einer Reparatur in einem Repair Café bzw. einer Reparatur-Initiative wird der Kauf des benötigten Ersatzteils mit 100% der Rechnungssumme (ab einem Rechnungsbetrag von mindestens 25 Euro) mit einem Betrag bis zu maximal 200 Euro gefördert.[7]

Allerdings waren in Sachsen und Berlin die jeweils zur Verfügung stehenden Fördermittel zu gering für die hohe Nachfrage, was die grundsätzliche Beliebtheit dieser Maßnahme unterstreicht. Daher waren die Mittel bereits unterjährig vollständig ausgeschöpft, weshalb die Programme vorerst wieder eingestellt wurden. Vor diesem Hintergrund sind die Ergebnisse unserer Studie zu sehen: So liegt die Bekanntheit dieser Maßnahmen mit 36% in Frankreich merklich über der in Deutschland mit 28%, während die Nutzung – trotz eingeschränkter Verfügbarkeit in Deutschland – in beiden Ländern nahezu gleichauf liegt (12% in Frankreich, 11% in Deutschland).

Schweden wählt einen anderen monetären Anreiz für Reparaturen: Dort wird die Mehrwertsteuer auf Smartphone-Reparaturen zur Senkung der Kosten reduziert. Etwa einem Viertel (26%) der erwachsenen Bevölkerung dort ist diese Maßnahme bekannt, 11% geben an, bereits von dieser Maßnahme profitiert zu haben.

Hohe Nutzungsabsicht bei Förderung von Reparatur und refurbished Angeboten durch Recht auf Reparatur und Zertifikate für qualitätsgeprüfte Geräte

Als diskutierte bzw. zukünftige Maßnahmen zur Förderung von Reparaturen und refurbished Angeboten wurden das Recht auf Reparatur und die Einführung von qualitätsgeprüften Zertifikaten für Anbieter:innen untersucht.

Um Reparaturen zu erleichtern, hat die EU unter anderem das Recht auf Reparatur auf den Weg gebracht. Diese neue EU-Richtlinie gibt Verbraucher:innen künftig das Recht, auch ältere Elektrogeräte vom herstellendem Unternehmen reparieren zu lassen. Dafür müssen herstellende Unternehmen Ersatzteile vorrätig halten und diese zu einem angemessenen Preis anbieten, wobei die Umsetzung in deutsches Recht nach aktuellem Stand bis zum Sommer 2026 erfolgen soll. Ein weiterer wichtiger Bestandteil der Debatte ist die Einführung von einheitlichen Standards und qualitätsgeprüften Zertifikaten für Anbieter:innen von reparierten und refurbished Produkten. Ziel ist es, das Vertrauen und die Transparenz gegenüber den Dienstleistern zu fördern. Vier von fünf Personen (80%) würden gerne ein Recht auf Reparatur in Anspruch nehmen, der Anteil liegt damit auf ähnlichem Niveau wie Zertifikate für qualitätsgeprüfte Geräte nach Reparatur oder Generalüberholung (dort: 78%).

Bei der Einstellung zum Recht auf Reparatur zeigt sich ein merklicher Unterschied zwischen den Personen, die ihr aktuelles Smartphone generalüberholt gekauft haben und denjenigen, die ansonsten gebraucht gekauft haben (z.B. von privat, auf eBay): 87% der refurbished Käufer:innen würden das Recht auf Reparatur gerne nutzen wollen und damit ein statistisch signifikant höherer Anteil als die regulären Gebrauchtkäufer:innen (77%).

Hilfe zur Selbsthilfe: Repair Cafés und Digitale Plattformen mit Reparaturanleitungen – kein einheitliches Bild im Ländervergleich

Repair Cafés, in denen Ehrenamtliche bei der Selbstreparatur von Smartphones helfen, gibt es in allen Befragungsländern. Ihre Verbreitung unterscheidet sich jedoch deutlich von Land zu Land: Die meisten Initiativen scheint es laut aktuellen Zahlen in Deutschland zu geben (etwa 1.200[8]), gefolgt vom Vereinigten Königreich (über 580[9]) und Frankreich (über 400[10]). Im Vergleich dazu sind sie in Spanien mit etwa 30[11] und in Schweden mit etwa 10[12] Cafés noch deutlich seltener zu finden. Insgesamt sind einem Drittel der erwachsenen Bevölkerung Repair Cafés bekannt – mit hoher Spannweite von 20 Prozentpunkten zwischen den Ländern in der Befragung: Den höchsten Anteil weist das Vereinigte Königreich mit 43% auf, das Schlusslicht bildet Schweden mit 23%. Der tatsächliche Nutzungsanteil liegt deutlich enger zusammen auf niedrigem Niveau zwischen dem Vereinigten Königreich mit 15% und Spanien mit 9%.

Zu den Angeboten, die die aktive Beteiligung der Verbraucher:innen erfordern, gehören auch digitale Plattformen, die Informationen zu Reparaturmöglichkeiten oder Abgabestellen für die Generalüberholung oder das Recycling von Altgeräten bieten. Solche Plattformen kennt insgesamt jede dritte Person bei allerdings erneut großen Unterschieden (20 Prozentpunkte) zwischen den Ländern: Das Vereinigte Königreich hat hier den höchsten Anteil mit 44%, Schweden den geringsten mit 24%. Damit sind die Ergebnisse sehr ähnlich zu denen bei den Repair Cafés. So gilt auch hier, dass die tatsächliche Nutzung deutlich hinter der Bekanntheit zurückbleibt und die Länder mit 11% bis 15% wieder dicht beisammen liegen.

Sowohl bei den Repair Cafés als auch bei den digitalen Plattformen sind wieder Unterschiede zwischen Personen, die ihr aktuelles Smartphone neu bzw. gebraucht gekauft haben zu beobachten. Aufgrund der geringen Unterscheide werden hier exemplarisch lediglich die Werte für digitale Plattformen genannt: Bekanntheit bzw. Nutzung des Angebotes liegen bei Neukäufer:innen mit 31% bzw. 10% deutlich unter den Anteilswerten von Gebrauchtkäufer:innen mit 54% (refurbished 48%) bzw. 22% (refurbished 20%).

Maßnahmen im Bereich Rückgabe (Inzahlungnahme & Recycling)

Trade-in Bonus ist bekannt und beliebt

Als Trade-in Bonus wird der Erhalt eines Gutscheines oder Rabattes beim Eintausch eines alten Smartphones bezeichnet, eine Maßnahme, die 44% der Befragten kennen, aber nur 15% derzeit nutzen. Konsument:innen, die ihr aktuelles Gerät gebraucht erworben haben, sind mit 55% am häufigsten darüber informiert und nutzen Angebote mit 26% auch am häufigsten, während Neukäufer:innen sowohl bei der Bekanntheit (40%) als auch bei der Nutzung (12%) erwartungsgemäß zurückliegen. Refurbished Käufer:innen liegen dazwischen (53% bekannt, 21% genutzt).

Service für sicheren Datentransfer und Datenlöschung beim Weiterverkauf, der Spende oder Reparatur eines Smartphones mit hoher Bekanntheit und Nutzung

Insgesamt ist vier von zehn befragten Personen ein Service für sicheren Datentransfer und Datenlöschung bei Weiterverkauf, Spende oder Reparatur eines Smartphones bekannt, 15% haben einen solchen Service bereits genutzt. Erhebliche Unterschiede zeigen sich zwischen Personen, die ihr aktuelles Smartphone neu oder gebraucht erworben haben: Die Bekanntheit liegt bei Neukäufer:innen bei 36%, bei Gebrauchtkäufer:innen deutlich höher mit 53% (refurbished: 52%). Entsprechend ist die Nutzung eines entsprechenden Services bei Neukäufer:innen mit 12% am geringsten und bei Gebrauchtkäufer:innen mit 24% am höchsten (refurbished: 23%).

Smartphone-Pfand – nur bedingt populär

Ein Smartphone-Pfand, bei dem beim Kauf eines Geräts ein Pfandbetrag erhoben wird, der bei Rückgabe zum Recycling oder zur fachgerechten Entsorgung zurückerstattet wird, ist eine viel diskutierte Maßnahme. Während Befürworter:innen in dem System einen wirksamen Anreiz zur Rückführung wertvoller Rohstoffe und zur Reduzierung von Elektroschrott sehen, kritisieren andere den hohen logistischen Aufwand und die Tatsache, dass der Pfandbetrag im Vergleich zum Restwert eines gebrauchten Geräts zu gering sein könnte, um eine echte Verhaltensänderung zu bewirken.[13] Die Zustimmung bzw. Nutzungsabsicht liegt unter den Ergebnissen für die anderen bislang nicht umgesetzten Maßnahmen im Rahmen dieser Befragung: Weniger als zwei Drittel der Befragten (62%) möchten das Smartphone-Pfand nutzen. Damit ist das Smartphone-Pfand eine der unbeliebtesten hypothetischen Maßnahmen.

Quellenverzeichnis und Anmerkungen

1 Reinhard, Ramesohl & Schmidt (2024). Circularity as the Service – Zukunftsbild Smartphone: Wege zur Kreislaufwirtschaft, www.vodafone-institut.de/wp-content/uploads/2024/06/kreislaufwirtschaft-smartphone.pdf

2 Über alle fünf Befragungsländer hinweg liegt die Penetrationsrate bei 99%, in den einzelnen Ländern bei 98% (Vereinigtes Königreich) oder 99% (Deutschland, Frankreich, Schweden, Spanien) und ist statistisch nicht signifkant unterschiedlich.

3 Reinhard, Ramesohl & Schmidt (2024). Circularity as the Service – Zukunftsbild Smartphone: Wege zur Kreislaufwirtschaft, www.vodafone-institut.de/wp-content/uploads/2024/06/kreislaufwirtschaft-smartphone.pdf

In dieser Vorgängerstudie wurden auf Basis der Literatur sechs Nutzungstypen identifiziert. Für die vorliegende Studie wurden diese aus methodischen Gründen trennschärfer formuliert, da die ursprünglichen Typen teils große Überlappungen aufwiesen. So wurde die Gruppe der Langzeitnutzenden in die kostengetriebenen und nachhaltigkeitsorientierten Typen integriert. Zudem wurden der funktionale und der kostengetriebene Typ stärker voneinander abgegrenzt.

4 Offizielle Website des französischen Reparaturindex: www.indicereparabilite.fr.

5 Verbraucherzentrale Thüringen, www.vzth.de/foerderbedingungen.

6 Sächsische Aufbaubank – Förderbank, www.sab.sachsen.de/reparaturbonus.

7 IBB Business Team GmbH des Landes Berlin und der Investitionsbank Berlin (IBB), www.ibb-business-team.de/reparaturbonus.

8 Verbraucherzentrale NRW, www.verbraucherzentrale.nrw/wissen/umwelt-haushalt/nachhaltigkeit/repaircafes-reparieren-statt-wegwerfen-8208.

9 Howard (2024). The great DIY revival: meet the people who'll try to fix anything, www.theguardian.com/lifeandstyle/article/2024/jun/16/the-great-diy-revival-meet-the-people-wholl-try-to-fix-anything

10 Larcher (2022). Repair Cafés: a way to save broken items from the bin in France, www.connexionfrance.com/news/repair-cafes-a-way-to-save-broken-items-from-the-bin-in-france/185707.

11 The Circular Lab (2024). El derecho a reparar antes que desechar [Reparieren statt wegwerfen], www.thecircularlab.com/blog/repair-cafe.

12 Repair Café Malmö (2019). Fixing the planet requires more than recycling, we need a repair culture in Sweden! www.repaircafe.nu/2019/09/18/fixing-the-planet-requires-more-than-recycling-we-need-a-repair-culture-in-sweden.

13 DUH (2024). Umweltgerechter Umgang mit Elektrogeräten Positionspapier der Deutschen Umwelthilfe zum Elektro- und Elektronikgerätegesetz (ElektroG), www.duh.de/fileadmin/user_upload/download/Projektinformation/ElektroG/240503_DUH_Stellungnahme_ElektroG_2024.pdf; Sydow (o.J.). www.germanwatch.org/de/9052

Vodafone Institut
für Gesellschaft
und Kommunikation

KANTAR

Wuppertal
Institut

HERAUSGEBER
Vodafone GmbH
Vodafone Institut für Gesellschaft und Kommunikation
Behrenstraße 18, 10117 Berlin

ERARBEITETET VON
Kantar
Landsberger Straße 284, 80687 München
www.kantar.com

WISSENSCHAFTLICH BEGLEITET VON
Wuppertal Institut für
Klima, Umwelt, Energie gGmbH
Döppersberg 19, 42103 Wuppertal
www.wupperinst.org

AUTOR:INNEN
Matthias Peterhans
Dr. Julia Reinhard
Nathalie Brandmeyr

EDITORIAL TEAM
Julia Ebert
Stefanie Exel
Ursela Barteczko

DESIGN
Nick Böse
www.nick-boese.de

www.vodafone-institut.de · LinkedIn

© Vodafone Institut für Gesellschaft und Kommunikation

September 2025